

sehen, zur Genehmigung und Annahme vorzulegen.  
Beschlüssen, daß wenn Männer die oben uns  
Staub in die Augen zu weissen, um dadurch  
Bewirung unter uns zu verursachen, wir  
nicht umhin können sie mit Wasser zu be-  
trachten, und wir halten sie für despotische  
Männer, in einer desperaten Sache begriffen, um  
ein desperates Vorhaben durchzuführen.  
Beschlüssen, daß die Verhandlungen dieser  
Versammlung von den Beamten unterzeich-  
net und in den Zeitungen von Chester, Berks  
und Montgomeery bekannt gemacht werden.  
[Unterzeichnet von den Beamten]

### Der Libérale Beobachter



Reading, den 21. Februar 1846.

### Whig County Versammlung.

Die am Samstag hier gehaltene Whig County  
Versammlung organisierte sich durch die Er-  
nennung von Samuel Bell, Esq., als Präsi-  
dent, Jacob Knack und Wm. W. Baird,  
als Sekretäre. Auf Antrag wurde der Präsi-  
dent autorisiert eine Committee von 9 zu ernennen,  
um Beschlüsse abzufassen, und 5 Personen  
als Delegaten für die Staatsconvention vor-  
zuschlagen, worauf er folgende Herren als sol-  
che Committee ernannte, nämlich:

Jacob Hoffman, Charles Trevel, Tiller Lu-  
ther, Isaac Eckert, Arnold Puvelle, B. Bren-  
sen, Joseph Schumaker, S. Hoge und F. A.  
M. Pfeiffer, welche nach kurzer Abwesenheit die  
Namen folgender Personen berichteten:

Senatorial-Delegat: Joseph H. Spayd.

Representativ-Delegat:

Samuel S. Jackson, James B. Lambert,  
J. Bauman Bell, Isaac Eckert,  
autorisiert etwa unter ihnen entstehende Vakanz-  
en zu füllen, was von der Versammlung ein-  
stimmig gebilligt wurde.

Die angenommenen Beschlüsse mußten  
er notwithstanding bis nächste Woche verschoben.

**Schnee.** — Ganz gegen die Erwartung ist  
der Schnee von vorletzter Woche nicht allein ge-  
blieben, sondern noch durch neue Auflagen ver-  
mehrt worden, so daß wir jetzt förmlich einge-  
schneet sind, beinahe so wie in 1835. Wäh-  
rend der Nacht vom Donnerstag auf Freitag  
schneete es besonders so stark, daß die Leute am  
Morgen Laß hatten ihre Häuser wiederzufin-  
den. Die Wege wurden dadurch an manchen  
Plätzen förmlich vom Schnee blockirt und selbst  
die kräftige Lokomotive war am Freitag nicht  
stark genug, die Passagier-Karren von Phila-  
delphia hierher zu bringen; die Briefpost kam  
erst am Samstag Morgen hier an. Den Gast-  
wirthen ist eine neue Sonne aufgegangen, da  
die Schlittenbahn gut ist und auch fleißig be-  
nutzt wird. Allen einen fröhlichen Aufbruch!

### Wichtig von England — Ankunft des Dampfschiffes Cambria.

Das Dampfschiff Cambria kam spät am letz-  
ten Mittwoch Abend in Boston an und brachte  
einen Monat neuere Nachrichten als die letzte  
erhaltenen. Die Erklärungen der Königin in  
ihrer Rede, sowie die der Hauptredner im  
Parlament, lauten besonders friedlich in Betreff  
des Oregon-Gebiets. Hr. Buchanan's Vor-  
schlag, worin der 49te Grad als Grenzlinie an-  
gegeben wird, scheint Beifall zu finden, dagegen  
wird Hr. Pakenham's Verfahren getadelt, der  
den Vorstoß verwarf ohne den Rath der briti-  
schen Regierung abzuwarten.

Die Handelsangelegenheiten zwischen Eng-  
land und den Ver. Staaten, haben ein beson-  
ders günstiges Ansehen. Sir Robert Peel's  
Politik hat durchgedrungen und der Freihandels-  
Grundsatz den Sieg gewonnen. Das englische  
Korngeßetz oder der Zoll auf importirte Brod-  
stoffe, ist größtentheils aufgehoben; Wollstoffe  
und Buchweizen können von jetzt an zollfrei im-  
portirt werden; der Zoll auf andere Frücht ist  
bedeutend vermindert und wird nach und nach  
mehr sinken, so daß sie nach 3 Jahren ganz frei  
sein werden. Diese Nachrichten mag vielleicht  
gute Wirkung auf die Fruchtpreise haben und  
dieselben etwas erhöhen.

**Stürme.** — Blätter von New York ent-  
halten traurige Beschreibungen von den Un-  
glücksfällen welche die letzten Stürme längs  
der Küste anrichteten. Eine der traurigsten  
ist die vom Schiffe John Minton, welches  
an der Küste von New Jersey scheiterte. Es  
befanden sich in Allen 51 Personen an Bord,  
wovon nur 15 mit dem Leben davon kamen.  
Unter den Verreckten ist der Capitän, unter  
den Umgekommenen seine Frau mit zwei Kin-  
dern und auch der köstl. Wahrscheinlich sind  
noch mehr Unglücksfälle geschehen, von denen  
man noch nichts weiß. Der Sturm in der  
letzten Freitag Nacht war heftig genug, um  
viel Unheil anzurichten.

**Vom Congreß** haben wir heute wenig  
Neues. Die Geschäfte gehen in diesem Kör-  
per nur langsam vorwärts, und wenn derselbe  
zu Ende der noch vorliegenden  
Frage so viel Zeit bedarf als bei der Oregon  
Frage, so wird die Sitzung wohl bis an die  
nächsten Hundstage dauern müssen.

### Die Tarif-Beschlüsse und die Whig Mitglieder der Gesetzgebung.

Wir haben bereits vorige Woche angezeigt,  
daß die Tarif-Beschlüsse vom Senat endlich im  
Hause passirten. Dies ist soweit recht und gut  
— und wir würden kein Wort wegen der Sa-  
che mehr verlieren, wenn nicht einige Lokofo-  
so-Blätter den Versuch machten, den Whigs  
wieder eine fremde Sünde aufzubürden, der sie  
selbst und zwar nur all zu schuldig sind. Es  
ergibt sich nämlich daß bei der endlichen Passir-  
ung der Beschlüsse einige v. den Whig-Mitglie-  
dern nicht stimmten, wahrscheinlich weil densel-  
ben ein Schweif angehängt war, den sie nicht  
billigen konnten. Auf diese Thatfache fundiren  
die sogenannten demokratischen Zeitungsschrei-  
ber ihre Behauptung und versuchen es, beim  
Volke die Meinung zu erregen, „daß die vorge-  
schicte Liebe der Whigs für den Tarif nur Heu-  
chelei sei.“ Zur Widerlegung dieser Beschuldi-  
gung ist es nöthig hier einige Thatfachen anzu-  
geben, die unwiderlegbar sind.

Als die Tarif-Beschlüsse im Senat passirten  
stimmten alle Whig-Mitglieder für dieselben,  
ein Beweis daß sie dieselben damals nicht opo-  
nirten und daß deren Segner lauter Lokofo-  
so-waren. Als die Beschlüsse vom Senat zur  
Genehmigung an das Haus gesandt wurden, ent-  
schied dasselbe mit 79 gegen 14 Stimmen für  
die Annahme derselben, indem alle Whigs im  
Hause ihre Stimmen dafür eingaben! Dies  
scheint doch wohl nicht als Opposition gegen  
die Maßregel? Während den Debatten über  
die Tarif-Beschlüsse findet man immer daß  
die Whigs den Tarif unterstützten wie er ist—  
und nur die Veränderungen abzuhalten suchten,  
welche von den modernen Demokraten angebo-  
ten wurden und den Whig-Grundsätzen zuwider  
waren. Die stärksten Gegner im Hause waren  
Knox, Webb, Piollet, Klein und Burrell, was  
alle radikale Lokofo-so sind. Warum sagen die  
demokratischen Editors ihren Lesern nicht, daß  
die 13 Stimmen welche gegen die Beschlüsse  
einkamen, von ihren Parteigenossen eingegeben  
wurden? Aber dies dürfen sie nicht wagen; es  
wäre der kürzeste Weg dem Volke zu zeigen zu  
welcher Partei die Freunde des Tarifs gehören—  
aber das ist es nicht was sie wollen. Nach-  
dem man aus Erfahrung weiß, daß der Tarif  
eine heilsame Maßregel ist, wollen sie absolut  
an der Einführung und Erhaltung desselben  
Schuld sein, was doch eine Unwahrheit ist!

**Anti-republikanisch.** — In unserer Ge-  
setzgebung wurde kürzlich der Vorschlag gemacht  
die Constitution so zu verändern daß die Präsi-  
dents-Richter durch den ganzen Staat für le-  
benslanglich ernannt würden. Dies ist nichts  
anders als eine Clausel aus der alten Constitu-  
tion, welche in 1837 vom Volke verworfen wurde.  
Unter einer republikanischen Regierung soll-  
ten durchaus keine Ämter auf Lebenszeit ver-  
liehen werden; es ist dem Geiste der Freiheit  
zuwider und im wahren Sinne anti-republikan-  
isch, daß der Gouverneur das Recht haben soll,  
Richter über das Volk zu ernennen, welche es  
durch ihre ganze Lebenszeit behalten müßte.  
Von der Zeit wo Pennsylvanien als Staat or-  
ganisirt wurde, bis 1835, (ein Zeitraum von  
beinahe 50 Jahren) bestand ein solches Gesetz,  
das aber, wie gesagt, durch die Annahme der  
neuen Constitution abgeschafft wurde. Der  
Vorschlag wurde in der Gesetzgebung einer be-  
sondern Committee übergeben und diese berich-  
tete gegen die Annahme desselben.

**Amalgamation.** — Ein weißer Mann in  
New Orleans, Namens Buddington, Zähler in  
der Canal Bank, hat sich kürzlich mit einer  
dunkeln Schönen, einer Tochter des reichsten  
Negers daselbst, verlobt. Bevor die Trauung  
statt finden konnte mußte Hr. B. schwören, daß  
er Negerblut in seinen Adern habe, um dies zu  
können ließ er seinen Arm aufreizen und Neger-  
blut hinein tröpfeln. Die Wittigste der Braut  
besteht aus fünfzig oder sechzig Tausend Thalern,  
welche den Bräutigam wohl mehr gereizt haben  
mag als die Farbe seiner Donna. Die Sache  
hat in New Orleans nicht wenig Aufsehen er-  
regt, und am Hochzeitabend brachte man dem  
Pärchen eine so furchtbare Nachtmuff, daß der  
Bräutigam sich genöthigt sah 4 hundert Thaler  
zu bezahlen, um die Serenader los zu werden.

**Bruch eines Versprechens.** — Ein Proceß  
wegen Bruch eines Heiraths-Versprechens wur-  
de vor Kurzem vor der Court von Essex County,  
New York, entschieden. Die Parteien wa-  
ren Fanny L. M'Nulty und Roderick C. Phip-  
pin, von Crownpoint. Die Freiere hatte drei  
Jahre gedauert und Hr. Phippin hatte endlich  
das Versprechen gegeben. Er trieb noch wei-  
ter. Er borgte von seinem Schwager, um die  
Trauungskosten zu bezahlen, ging nach einem  
andern County und heirathete denselben Abend  
ein anderes Frauenzimmer. Er wurde schul-  
dig gefunden und zu 4 hundert Thaler Schad-  
enersatz verurtheilt. Der Näkel.

**Die Seeschlange.** — Der Schooner Empire  
kam am verletzten Samstag von Virginien,  
New York an. Der Capitän berichtete, daß  
der Schooner unweit der Virginschen Küste von  
etwas gestreift wurde, und gleich darauf erhob  
sich eine riesige Schlange aus dem Wasser und  
legte ihren Kopf über das Hintertheil des Fahr-  
zeuges. Der Capitän und die Mannschaft wur-

den dadurch sehr erschreckt, aber das Unthier  
glitt bald herab und schwamm fort. Es schien  
etwa fünfzig Fuß lang zu sein. Der Capitän  
glaubt daß dies die wirkliche Seeschlange war,  
worüber schon sehr viel gesprochen wurde, deren  
wirkliche Existenz aber noch Niemand recht an-  
erkennen wollte.

### Pennsylvanische Gesetzgebung.

Freitag, Februar 13. S e n a t. Hr. Smith  
übergab ein Bittschreiben, die hiesige Pennsylvanische  
Brücke betreffend. Hr. Beckman eine, für eine  
Eisenbahn von Lamaqua nach Easton. Herr  
Anderson berichtete eine Bill für die Infor-  
porirung der Norristown Town Halle und  
Markthaus Compagnie, welche sowohl zur  
Erwägung kam und passirte. Eine Bill, eine  
Straße in Albany Lauschip, Berks County,  
betreffend, kam zur zweiten Verlesung.

Während der Nachmittags Sitzung passirte  
eine Bill in Betreff der Direktoren des  
Lancaster Armenhauses. Auf Antrag des Hrn.  
Dunlap wurde die Bill zur Inforporirung der  
Conestoga Dampfschiff Compagnie, in der  
Stadt Lancaster, vorgelesen und passirte.

H a u s. Hr. Magehan berichtete eine Bill  
für die Bildung einer neuen County, aus  
Theilen von Lebanon, Lancaster und Dauphin,  
genannt Columbus; derselbe verlas auch ein  
Bittschreiben für die Veränderung der Con-  
stitution. Hr. Strauß eine Bill, welche die  
Bord der Revenues-Commissioners abschafft.  
Die weiteren Verhandlungen betrafen das  
Weg-Recht der New York und Erie Eisen-  
bahn Gesellschaft.

Samstag, Februar 14. S e n a t. Eine be-  
deutende Anzahl Bittschreiben kamen ein und  
die stehenden Committee verlasen ihre Be-  
richte, worin wir jedoch nichts Wichtiges für  
unsere Leser fanden.

H a u s. Mehrere Privat-Bills wurden  
berichtet. Die Zusatz-Akte zur Akte, für die  
Vermehrung der Einkünfte und Verminder-  
ung der Regierungs-Ausgaben, wurde vorge-  
lesen und dann verlesen.

Montag, Februar 16. S e n a t. Eine An-  
zahl Bittschreiben kamen ein, die verschiede-  
nen Eisenbahn-Projekte betreffend, welche im  
Gange sind. Hr. Sanderson verlas eine Bill,  
welche das Alter der Kinder bestimme, die in  
den öffentlichen Schulen von Carlisle zuge-  
lassen werden. Die weiteren Verhandlungen  
betrafen das beantragte Weg-Recht der Eri-  
senbahn Gesellschaften.

H a u s. Hr. Samuels fragte um Erlau-  
nis einen besondern Schreiber für die Bank-  
Committee anzustellen, was nicht bewilligt  
wurde. Hr. Burdette, von der Rechts-Com-  
mittee, berichtete gegen die Veränderung des  
Gesetzes für Händler und Krämer. Herr  
Warber übergab eine Bill ein für das neue  
County genannt Forest. Ein Zusatz zu der  
Sammunt- und Perfection Turpeit Com-  
pagnie-Bill, passirte die letzte Lesung.

In der Nachmittags-Sitzung des Senats sprach  
Hr. Gibbons lange zu Gunsten des Wegrechtes  
der Baltimore und Ohio Eisenbahn. Die ü-  
brige Zeit verging mit Discussionen wegen der  
Central-Eisenbahn, von Harrisburg nach Pitts-  
burg.

Dienstag, Februar 17. S e n a t. Mehrere  
Demonstrationen gegen die York und Harrisburg  
Eisenbahn kamen ein, ebenso die gewöhnliche  
Quantität Bittschreiben. Verschiedene Privat-  
Bills wurden von stehenden Committee berich-  
tet. Die weiteren Verhandlungen betrafen das  
Wegrecht der Eisenbahn-Gesellschaften.

H a u s. Ein Vorfall von besonderer Art kam  
heute vor. Hr. Piollet erzählte, nach erhaltener  
Erlaubnis, daß ein Mann, Namens M'Cool,  
vorgebildet von Ohio, bei ihm angesprochen habe  
um seinen Einfluß als Mitglied der Bank-Com-  
mittee zu erbiten, daß er wegen der Unterstü-  
zung die gegen die Lecha County Bank anhängig  
ist, günstig berichte. Hr. Piollet hatte eine  
zweite Unterredung mit M'Cool, als er ihm  
5 hundert Thaler für die verlangte Gefälligkeit  
anbot und 4 hundert davon gleich aufzählte.  
Piollet rief den Wirth als Zeugen, nahm das  
Geld und händigte es nun dem Sprecher ein.  
Das Haus geriet durch diesen Vorfall in große  
Aufregung und passirte bald einen Beschluß,  
wodurch der Stabträger beordert wurde M'  
Cool zu verhaften, worauf es sich verlegte.

In der Nachmittags-Sitzung berichtete der  
Stabträger daß er M'Cool arreirt und in Eis-  
erheit gebracht habe. Eine Committee wurde  
ernannt, die Sache zu untersuchen.

### [Eingefandt.] An die Sonne.

Du beispiellose „Sonne von Alt Berks,“  
deine Klarheit ist mir jetzt begreiflich. Schon  
lange sah ich deine Flecken und verkannte deine  
Weisheit, nur deine Strahlen in No. 44  
gaben mir Aufschluß—nämlich daß der Regu-  
lator seine liebliche Sonne nicht für A l l e,  
nein, sondern bloß für die arbeitende Klasse  
scheiden läßt, weil diese, nach seiner Meinung,  
nichts Besseres zu verdauen im Stande ist.  
Ist der Hr. Redaktor vielleicht ein Wie-  
derkauer, wodurch er seine Verdauung beför-  
dert, weil er zwischen u s und s sich eine z i  
wie zieht? Daß seine eigene Verdauung ge-  
wisß schlecht ist, lehrt der Umstand: daß alles  
in großen Theilen von ihm geht. Wahr-  
scheinlich hat der Verfasser des New Yorker  
Blattes nicht Vertrauen auf die arbeitende  
Klasse als Hr. Günther, der alle zum E s e l  
u s in verdammt, worunter Viele sind die  
i h n stillschweigend schon lange als einen sol-  
chen betrachteten.

### Ein Unterschreiber der Sonne.

### B e r m i s c h t e s .

**Sparfamkeit** In Cincinnati machen die  
Leute bei Tage ihre Fensterläden zu und Stohrs-  
halter beleuchten ihre Stohre mit Lampen. Ein  
Mann vom Osten wagte es sich nach der Ursach-  
e dieses sonderbaren Gebrauches zu erkundig-  
en; die Antwort war, daß er sehr unwissend  
sei, wenn er noch nicht wisse daß Schmalz-Öel  
wohlfeiler als Tageslicht sei! Nichts geht über  
die Sparfamkeit.

**Wie man Männer macht.** Unter der  
Verhandlungen der Gesetzgebung von Mississipi  
pi heißt es in einem Paragraph: „Hr. Gulon

übergab ein Memorial, bittend für die Passirung  
eines Gesetzes, um W. E. P. Giffin, einen  
Minderjährigen, zum Manne zu machen.“ Dies  
ist, glauben wir, der erste Versuch, durch gesetz-  
liche Kraft der Natur vorzugreifen.

**Ein Jang.** In Larue County, Kentucky,  
wurde vor Kurzem eine der größten Falschmün-  
zer-Banden entdeckt und größtentheils auf-  
gehoben. Acht oder zehn von den sauberen Bö-  
geln wurden im County gefangen und eine grö-  
ßere Zahl außer demselben. Das Hauptquar-  
tier war bei Bradmans, in Larue County, wo  
eine Quantität falsches Geld gefunden wurde.  
Es sollen ihrer dreißig oder vierzig an der Zahl  
sein und die Zweige der Bande sich bis nach  
Nashville erstrecken.

**Allerlei.** Eine Wahl für Regemeister wurde  
kürzlich in Sullivan County, New York, ge-  
halten, bei welcher 7 Whigs, 2 Lokofo-so, 1  
Anti-Whig und 1 Millerit erwählt wurden.

Lauf Nachrichten von Kingston, Jamaica,  
berichtet dort ein Gerücht, daß die dominikanis-  
che Regierung ihre Unabhängigkeit und Besitz-  
ungen an Spanien abgetreten habe. Pamin-  
go ist eine kleine Republik.

**Leopold De Meyer,** der berühmte Violin-  
ist, befindet sich jetzt in Philadelphia und geigt  
den Ratten in der Quaker-City, für ihr Geld,  
etwas Süßes vor.

**Ein Substrary-Schloß.** Das Geheim-  
niß oder die Kunst ein Schloß zu machen, das  
hinlänglich ist die Substrary der Vereinigten  
Staaten sicher zu halten, ist endlich entdeckt  
worden. Die Rothschilde in Frankreich haben  
eine wunderbare Maschine angebracht, um  
das Forttragen ihrer Depositen zu verhindern,  
und es wird rathsam für uns sein, dieselbe an-  
zunehmen. Wenn jemand versucht das Schloß  
zu zerbrechen, oder nur leicht damit spielt, kömmt  
eine eiserne Hand und Arm heraus, ergreift den  
Verbrecher und hält ihn regungslos in eiserner  
Umarmung, während zur selben Zeit in dem  
Zimmer über ihn eine Glocke zu läuten anfängt  
und den Wächter aufmerksam macht daß seine  
Gegenwart unter nöthig ist den Dieb zu befrei-  
en. Wenn dies nicht geschieht, so geht 15 Mi-  
nuten später ein Selbstschuß los, der ihn un-  
fehlbar tödtet. Man weiß nicht ob der Con-  
greß sich ein Modell von dem Schloße verschrie-  
ben hat.

Der die Ohio-Gesetzgebung kam kürzlich eine  
Bittschrift von John Noel, von Jackson County,  
bittend daß Georg Hodebach von seiner Frau  
geschieden und diese dem Bittsteller gegeben wer-  
den möchte, weil er zufolge eines früheren Hei-  
rathsvertrages dazu berechtigt sei.

Hr. Wick, ein Lokofo-so von Indiana, sagte  
kürzlich in seiner Rede im Congreß: „Er sei zu  
Gunsten des Anstufes der ganzen Schöpfung  
des allmächtigen Gottes an unser Land.“ Ob  
der gelehrte Herr Sonne, Mend ic. damit  
meinte, sagt der Bericht nicht.

**Pottsville, 19. Febr.** — Unglücksfälle. —  
Ein junger Mann, Namens Elias Hiller,  
welcher an A. B. White's Kohlenmine,  
etwa 1 Meile oberhalb dieser Stadt, be-  
schäftigt war, gerieth vor ungefähr zwei  
Wochen zufälliger Weise zwischen das Kä-  
derwerk der Dampfmaschine, wobei er sol-  
che Verletzungen an seinem Körper er-  
hielt, daß er am letzten Samstag an den  
Folgen starb. Er war in seinem 16ten  
Lebensjahre und die einzige Stütze seiner  
in dieser Stadt wohnenden Mutter mit 4  
kleinen Kindern, die sich in sehr dürftigen  
Umständen befindet, und deren Ehegatte  
vor zwei Monaten mit Tode abging. Es  
ist vielleicht hier nicht ungeschicklich zu bemer-  
ken, daß unser Mitbürger A. B. White,  
in dessen Beschäftigung sich der unglück-  
liche junge Mann befand, die Kur und Be-  
erdigungskosten bezahlte, und nebst dem  
noch der Mutter seinen täglichen Lohn zu  
kommen ließ, während er auf dem Kran-  
kenbette lag. Solcher Edelmuth verdient  
wirklich Erwähnung.

Ein Irlander, Namens John Delany,  
von Norwegian Tauschship, hatte vor eini-  
gen Wochen das Unglück, zwischen zwei  
Eisenbahn-Karren zu geraten, wodurch  
er auf eine solche Weise zerquetscht wurde,  
daß er am letzten Sonntag den Geist auf-  
gab. Er war ungefähr 70 Jahre alt.  
Fr. Presse.

**Aufzehr in Indiana.** — Die Gesetzge-  
bung von Indiana passirte kürzlich auf ei-  
ne etwas eilige Weise ein Gesetz, welches  
verfügte, daß die Canal-Ländereien, auf  
welche die rückständigen Zinsen nicht be-  
zahlt worden sind, an den Staat verwerft  
und der ungenüßlichen Wiederaufnahme  
unterworfen sein sollten. Dieses verur-  
sachte eine große Aufregung, indem eine  
große Anzahl Spekulatoren, welchen die  
Passirung und Wirkung des Gesetzes al-  
lein bekannt waren, sogleich fortritten, um  
die auserlesenen Ländereien aufzunehmen,  
wo die Eigenthümer es vernachlässigt hat-  
ten die Zinsen zu bezahlen. Der Gouver-  
neur des Staats stellte so bald als möglich  
die Wirkung des Gesetzes ein; allein es  
hatte sich zu Peru eine aufgeregte Volks-  
menge verammelt, welche den Vorsteher  
des Canal Land Amts zwang sein Amt  
niederzulegen, und Besitz von seinen Bü-  
chern nahm, um sich dagegen zu sichern,  
daß keine fernere Eintragungen in diesel-  
ben gemacht werden sollten. (Volksfr.)

**Schaden durch Wasserfluth.** — Der Best  
moreland County, Republikan“ gibt einen  
Bericht von der Zerstörung der Mühle des  
Herrn Kuhn, am Youngsborough Fluß,  
welche durch die Wasserfluth von ihrem  
Fundamente aufgehoben und in den Fluß  
gestürzt wurde. Hr. Grabams Mühle,  
eine kurze Strecke weiter den Fluß hinun-  
ter, wurde ebenfalls mehrere Fuß von ihrem  
Fundamente gerückt. Das Eis hatte ei-  
nige Zeit zuvor den Fluß oberhalb den

Mühlen auf eine beispiellose Weise auf-  
gedämmt.

**Schrecklich.** — Der Racine Advokat vom  
27. Jan. berichtet, daß in dem Städtchen  
Racine, Wisconsin, das Haus des Herrn  
Marshall W. Strong in Feuer gerieth und  
nebst der Frau des Hrn. Strong und sei-  
ner zwei Kinder eine Deute der Flammen  
wurde. Das Dienstmädchen und Madam  
Strong scheinen durch den Rauch oder  
das Knistern des Feuers aufgeweckt wor-  
den zu sein und beide eilten aus dem Hau-  
se. In demselben Augenblicke erkannte  
Madam Strong die Gefahr, in der ihre  
Kinder schwebten und rann zurück, um sie  
zu retten, konnte aber bloß einen gleichen  
Tod mit ihnen theilen. Die Bewohner  
des Städtchens machten alle mögliche An-  
strebungen, um dem Feuer Einhalt zu  
thun und die Unglücklichen zu retten, aber  
vergebens. Herr Strong war abwesend,  
indem er sich als Mitglied der Gesetzge-  
bung in der Hauptstadt Madison befand.

**Geheimnißvoll.** — In 1844 verschwand  
in Massachusetts zu Shutesbury plötzlich  
ein 14 Jahr alter Knabe aus dem Hause  
seiner Eltern, die der Vermuthung Raum  
gaben, er sei zur See gegangen. — Kürzlich  
jedoch, erklärten ein magnetisiertes Frauen-  
zimmer, er sei ermordet und gab den Ort,  
wo seine Gebeine liegen sollten, mit Be-  
stimmtheit an. — Man suchte nach und fand  
— menschliche Knochen. Die Nachbar-  
schaft ist in der größten Aufregung und  
die Eltern bieten eine ansehnliche Beloh-  
nung für nähere Aufschlüsse.

Unter dem Namen „Unitarier Associa-  
tion des Staats New York“ hat sich ein  
Kirchen-Verein organisirt, der seine erste  
Versammlung in Albany hielt. Darin  
wurde beschlossen, eine Unitarier-Zeitung  
herauszugeben und andere Maßregeln zu  
ergreifen, um Ausübung der Gewissens-  
freiheit zu sichern und christlichen Sinn zu  
verbreiten.

Schlimm, daß es noch Privatgesellschaften  
bedarf, um in diesem Lande der consti-  
tutionellen Religion und Gewissensfrei-  
heit die Gewissensfreiheit zu sichern.

Den rastlosen Geist der amerikanischen  
Wanderungslust schuldert der Achr. J.  
Bentworth von Illinois in folgenden  
Worten:

„Ich hatte einen Freund in Ohio, wel-  
cher immer weiter von der menschlichen  
Gesellschaft zog, so daß er endlich an die  
Ufer des Mississippi kam. Doch auch dort  
machte er Anstalten weiter zu ziehen. Auf  
die Frage, warum er dieses Wanderleben  
nicht aufgebe, sagte er, daß ihm ein ver-  
storbenen Vater das Gebot gab, sich stets  
20 Meilen von den Gesetzen und Galomei,  
und 15 Meilen von einem Doktor u. Ad-  
vokaten entfernt zu halten, und nun denke  
er, es wäre Zeit dieses Gebot zu erfüllen.“  
Unrecht hat der Mann sicherlich nicht.

**Selbstmord.** — Ein Sohn des Herrn  
St. Woodruff, etwa 20 Jahre alt und in  
Union, N. J., anfangig, wurde erschossen  
im Walde gefunden. Man kennt keinen  
andern Grund zu diesem Selbstmorde, als  
daß der junge Mann in Verdacht stand,  
neuerdings einige Schuere seines Vaters  
und eines Hrn. E. C. Cattle in Brand ge-  
steckt zu haben.

Das Schiff Cherokee, mit ausgefuch-  
ten Kaufmannswaaren von New York nach  
New Orleans bestimmt, ist auf dem Mis-  
sissippi Strome gänzlich verbrannt.

Die „Mobile Tribune“ berichtet, daß  
der Baptistenprediger Daniel Simmons  
in Mobile als Flüchtling von der Justiz  
arrestirt worden ist, weil man ihn beschuldigt,  
im Jahre 1822 oder 23 in Eatnall  
County, Georgien, an S. Davis Men-  
schentödtung begangen zu haben.

Viele Bewohner von Staten Island  
(bei New York) wollen am Mittwoch, den  
11. Febr., Abends das Tosen eines Erdbe-  
bens bemerkt haben. Es glied dem Gepol-  
ter eines sehr schweren Wagens auf dem  
Steinpflaster.

Hr. Stimpson, Mitglied der Assembly  
von New York, wurde kürzlich auf der  
Troy und Greenbush Eisenbahn getödtet.  
Er verfuhr auf die Plattform eines Kar-  
rens zu springen, während der Zug in Be-  
wegung war, gerieth zwischen einen Holz-  
haufen und die Karren, und fiel unter  
die Räder.

Ein Pflanzler in der Parish Tenfas,  
Louisiana, besitzt eine Negetin, die inner-  
halb des letzten Jahres 4 Kinder geboren  
hat. Die drei letzten kamen bei einer Ge-  
burt und wogen zusammen 28 Pfund. —  
Dies bietet sowohl Ohio als Mississippi  
ein wenig, in so weit es „einheimische Pro-  
duktion“ betrifft.

Am 4. Febr. standen die Pflirsichbäume  
bei Mobile, welche der Sonnenseite aus-  
gesetzt sind, schon in voller Blüthe.

Ein Jänkie, der es verstand, mitunter  
eine schwer zu verdaunende Historie zu er-  
zählen, sagte, daß einer seiner Nachbarn  
jährlich eine Million Pfund Käse made.  
Alle rissen die Augen auf und der Wistey  
Connecticut fand, daß man die Wahrheit  
seiner Erzählung in Zweifel stelle, wandte  
sich an einen nahestehenden Freund und  
sagte: Nicht wahr, John, du weißt's; du  
kennst den alten Sim Braun, ich meine  
den Vorsteher?

„Ja“, sagte dieser, ich kenne den alten  
Jim, weiß aber nicht just exactly, wie viel  
Butter und Käse er macht, aber ich weiß